

**Auszug aus der Laudatio von Stadtsuperintendent i. R. Puschmann,
gehalten anlässlich der Verleihung des 4. Integrationspreises
des Gesellschaftsfonds Zusammenleben der Landeshauptstadt Hannover
am 6. Dezember 2017**

“...die Aufgaben im Engagement für Geflüchtete werden auch für die ehrenamtlichen "Begleiter in ein neues Leben" immer komplexer. Das bestätigt eine wohl noch nicht veröffentlichte Studie. Die im Herbst 2015 erlebte Willkommenskultur in Deutschland ist kein Strohfeuer gewesen. Seitdem ist aber die Gesamtsituation nicht einfacher geworden. Dennoch: Der Einsatz vieler Ehrenamtlicher ist ungebrochen! Und genau das soll heute zeichenhaft gewürdigt werden - mit dankbarer Anerkennung: Im Auftrag des Rates unserer Landeshauptstadt und der von diesem eingesetzten Jury!

Bereits seit Ende 2014 - lange bevor die Not der Geflüchteten in den Fokus der Öffentlichkeit geriet - wurden neue Ideen und Formate entwickelt. Und dies nicht nur für ein angemessenes "Willkommen!", sondern für dringend not-wendende Integration. So auch in der Gartenkirchengemeinde St. Marien im Herzen unserer Stadt:

Kein Mensch ist fremd. "Der Fremde soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer; und du sollst ihn lieben wie dich selbst."

Aus dieser biblischen Grundlage wuchs die Idee "**Vom ICH zum WIR**" und führte zu einem gelungenen und nachhaltig wirksamen Integrationsprojekt. Also nicht nur in Hannover ankommen, sondern hier **Zuhause sein!** Dazu braucht es Sprache - Wohnung - Arbeit!

Und das beginnt mit vielen Fragen:

- Wann kann ich mit einem Deutschkurs beginnen?
- Wo kann ich mich dafür anmelden?
- Wie bekomme ich einen Krankenschein?
- Zu welchem Arzt kann ich gehen?
- Darf ich in Deutschland arbeiten?
- Kann ich eine Arbeit finden?
- Wie viel Geld bekommt man dafür?
- Wie finde ich eine eigene Wohnung?
- Was kostet das?

Die ganze Fülle der zur Praxis gewordenen Antworten lässt sich nur in Stichworten beschreiben:

In Gemeinschaft und Gastfreundschaft,
mit gemeinsam gestalteten Festen,
mit Begegnungen auf Augenhöhe,
Sprachunterricht und Unterstützung im Alltag,
Begleitung zu Behörden- und Arztterminen;
Kontaktmöglichkeiten - auch durch gemeinsame private Unternehmungen - und sei es nur per SMS und Whatsapp. Viel besser: Private Einladungen in die Familien...

Aber das muss jemand in Hand nehmen! Das braucht Überzeugungskraft. Das braucht das gemeinsame Engagement einer ganzen Gemeinde und ihrer Leitung. Das braucht verlässliches Netzwerk und Gewinnung von Sponsoren und Unterstützern. Das braucht ein Team, das kommunizieren und kooperieren kann.

Sogar ein gemeinsames Kochbuch ist dabei herausgekommen - mit 111 Rezepten von 55 Mitwirkenden.

Und alles zusammen braucht gegenseitiges Vertrauen! Damit keine Frage "tabu" ist. Damit auch zur Sprache kommen kann, was Geflüchtete belastet:

Erlebte Gewalt, schreckliche und bedrückende Fluchterfahrungen, Sorge um zurückgebliebene Familienmitglieder, unbewältigte oder ungeklärte Beziehungen im Heimatland, Verlust der Familie, der Heimat, der Wohnung, des Besitzes und des Berufs. Zukunftsängste. Über allem schweben jedoch - und das viel zu lange! - die existenziellen Fragen: Wie geht mein Asylverfahren aus? Darf ich überhaupt für immer in Deutschland bleiben? Und - wann erhalte ich darüber endlich Gewissheit? Jahrelanges Warten zermürbt...! ...“